



TIMELINE
Strymon

Mit Spannung wurde das neue Delay-Flagschiff der amerikanischen High-End-Schmiede erwartet. „Neu? Den Namen hab ich aber schon mal gehört ...“ mögen manche jetzt denken. Stimmt, eine TimeLine-Delay gab es mal von der Firma Damage Control. Diese Firma gibt es nicht mehr und deren Köpfe stecken hinter Strymon ...

TEXT THOMAS JESCHONNEK | FOTOS DIETER STORK

ÜBERSICHT

- Fabrikat:** Strymon
- Modell:** TimeLine
- Gerätetyp:** digitales Delay-Pedal
- Herkunftsland:** USA
- Anschlüsse:** Left In, Right In (Return), Left Out, Right Out (Send), MIDI In, MIDI Out, 9 V DC In min. 300 mA
- Regler:** Value, Time, Repeats, Mix, Filter, Grit, Speed, Depth
- Schalter:** Modell-Dreheschalter, A, B, Tap, Param/Global, Save
- Maße:** 172×66×127 BHT/mm
- Vertrieb:** B4 Distribution
53498 Bad Breisig
www.b4-distribution.com
- Preis:** ca. € 440 inkl. Netzteil

Beim Damage Control TimeLine (Test in Ausgabe 12/2007) war die digitale Effektsektion zwischen zwei 12AX7-Röhren eingebettet, während Strymon-Pedale generell ohne Glaskolben auskommen. Schaut man sich den Beipackzettel an, dann erwarten einen beim Strymon TimeLine unter anderem erstklassige AD- und DA-Wandler, ein superflinker Signalprozessor, sowie ein parallel zur Echoerzeugung nutzbarer Looper.

k o n s t r u k t i o n

Das kompakte Alugehäuse stellt über acht Regler, einen Stufendreheschalter für die Delay-Auswahl, ein Display, drei Fußtaster ohne merklichen Druckpunkt, verschraubte Klinkenbuchsen und zwei MIDI-Anschlüsse die Kommunikation zwischen Elektronik und Außenwelt her, ein 9 V/300 mA-DC-Schaltnetzteil gehört zum Lieferumfang.

Das Original-Signal bleibt übrigens immer auf der analogen Ebene und damit auch völlig latenzfrei. Man hat die Wahl zwischen Relais-gesteuertem True Bypass und analog gepuffertem Bypass mit schaltbarer Trials-Funktion, bei der die Echos beim Abschalten noch ausklingen. Trickreich gibt sich auch die Eingangs- und Ausgangsschaltung. Mit einem Mini-Schalter auf der Rückseite lässt sich von Voll-Stereo auf Mono umschalten, wobei im Mono-Modus die nun freien Anschlüsse einen Pedal-internen Einschleifweg für ein weiteres Effektpedal bilden. Ein Expression-Pedal oder ein externer Fußschalter zur Parameter-Steuerung oder Tap-Tempo-Eingabe kann ebenfalls angeschlossen werden.

p r a x i s

Das Strymon TimeLine nimmt auf einem Pedalboard nicht viel Platz in Anspruch.

Damit man bei Bedienung, Programmierung und der MIDI-Einbindung nichts verpasst, sollte man sich unbedingt von der Strymon-Website www.strymon.net das komplette (ausschließlich englische) Handbuch herunterladen, für den Anfang tut's auch die beiliegende Kurzanleitung. Da man für die wichtigsten Parameter nicht in Untermenüs abtauchen muss, sondern ihnen eigene Regler spendiert wurden, gestaltet sich die Bedienung dieses Echotreters intuitiv und praxisgerecht. Das Display zeigt dabei beispielsweise die Verzögerungszeit oder weitere Parameter an, allerdings können die Presets leider nicht mit Namen versehen werden.

Jede der 100 Bänke enthält zwei überschreibbare Presets, erreichbar über die Fußtaster A und B, oder durch Drehen am Value-Regler, der auch als Taster zum Eintauchen in Parameter und das Global-Menü fungiert. Ähnlich läuft es auch beim Type-

Rasterpoti ab, welches von einem LED-Kranz nebst Delay-Bezeichnungen umgeben ist, und auch als Save-Button zum Speichern dient. Durch gleichzeitiges Treten der Taster A und B lässt sich auch per Pedes die Bank wechseln. Die Lage der LEDs und der zugehörigen Beschriftung ist beim Type-Regler nicht optimal ausgeführt, hier kann es bei einigen Typen in den unteren beiden Reihen zu Verwechslungen kommen.

Zu welch großartigen Sounds das Strymon TimeLine fähig ist, erfährt man bereits beim an sich simplen Digital Delay. Detailreich, glasklar und bei Bedarf endlos mit vielen Brillanzen ausklingend, aber von digitaler Kälte oder Härte bzw. Leblosigkeit im Klang ist hier absolut keine Spur. Dafür sind einerseits Schaltung und Bauteile verantwortlich, jedoch auch eigenwillige Parameter, die diesem Echopedal ungewöhnlich einschmeichelnde bzw. angenehme und dabei stets äußerst lebendige Klänge entlocken können. Bei den Typen **Digital**, **Pattern**, **Swell** und **Reverse** beispielsweise ist das der sogenannte Smear-Parameter, der die „Tonkanten“ der Echos abrundet, und die Wiederholungen ohne Beschneidung der Höhen geschmeidiger und damit weniger vordergründig bzw. aufdringlich tönen lässt. Auf den Frequenzgang lässt sich ebenfalls Einfluss nehmen. Sehr praktisch ist auch der analog ausgeführte, und pro Preset abspeicherbare Boost-Parameter, um fürs Solo mit einem Fußkick Delay und Booster gleichzeitig parat zu haben. Für Rhythm-Parts lässt sich die Lautstärke damit auch absenken.

Alle Echotypen des TimeLine-Pedals zeugen von der immensen Kreativität der Strymon-Leute, von denen einige ursprünglich bei Line 6 beschäftigt waren. **Dual** erzeugt zwei Delay-Lines gleichzeitig, deren rhythmische Muster durch den **Pattern**-Delay-Typ noch getoppt werden. **Ice** klingt dank multipler Pitch Shiftings schon fast symphonisch, hier entstehen harmonische Klangmuster, sphärische Akkorde, oder „eisige“ Arpeggien. **Duck** erzeugt das bekannte ducking delay, bei dem die Echos erst dann richtig zum Vorschein kommen, wenn ein Ton ausklingt bzw. man aufhört zu spielen. So geraten das eigene Spiel und die Delays nicht zum Chaos. **Trem** schickt die Echos durch ein angenehm strammes Tremolo, und **Filter** durch Wah-ähnliche Effekte. Das **Lo-Fi**-Delay ist ein wahrer Baukasten für Klangtüftler. Hier lässt sich nicht nur die virtuelle Bit-Rate manipulieren, sondern auf Wunsch auch künstliche Nebengeräusche in Form von Schallplattengeknister hinzumischen. Das sind allerdings auch die einzigen Nebengeräusche die es beim Strymon TimeLine zu vermeiden gibt. Nein, nicht ganz, denn **dBucket** stellt eine exquisite

Simulation von Analog-Delay-Pedalen mit BBD-Eimerketten-Speicherchips dar. Hier lässt sich nicht nur der Höhengehalt bestimmen, sondern auch der Anteil an rauschig-knistrigen Klangartefakten, welche BBD-Chips nun mal so erzeugen. Gleichermaßen auf höchstem Niveau bewegt sich **dTape** als äußerst vielseitige Bandecho-Simulation. Hierbei lassen sich Gleichlaufschwankungen durch einen verschmutzten Capstan unabhängig vom Grizzle-Parameter regeln, der täuschend echt ein arg malträtiertes und wellig gewordenes Band emuliert. Schade nur, dass es den Bandecho-Typ nicht auch als Dual-Modell, also mit mehreren Wiedergabeköpfen gibt.

Je nach gewähltem Delay-Typ beträgt die maximale Verzögerungszeit 800 bis 2500 ms. Ein wichtiges Requisite für die kreative Sound-Gestaltung stellt die für alle

Delay-Arten verfügbare Modulation dar, die mit separaten Reglern für Speed und Depth den Echomustern noch mehr Lebendigkeit einhauchen kann. Auch können sich alle Delay-Arten auf Wunsch jaulend hochschaukeln. Sogar per Fuss, dafür braucht man nur den jeweiligen Fußtaster A oder B gedrückt halten, und zum Beenden der Jaulorgie wieder loslassen.

Hält man den Tap-Taster gedrückt wechselt das Strymon TimeLine in den Looper-Modus. Die Looper-Funktionen gehen weit über rudimentäres Arbeiten hinaus, im Global-Menü lässt sich beispielsweise einstellen, ob der Looper vor oder hinter der Echoerzeugung angeordnet werden soll. Damit wird auch gleich klar: Echos und Looper können gleichzeitig benutzt werden, auch laufen die Loops auf Wunsch im Hintergrund weiter, wenn man den Loop-

TonePros

Steve Stevens, Billy Idol. Steve Stevens is known throughout the world as one of music's top guitarists. His studio and live performances with Billy Idol are the stuff of "Rock Legend." Steve demands performance both on the road and in the studio, and his TonePros Locking Bridge Systems deliver the singing sustain and the "rock solid" consistency he can depend on. When your guitar is your future, average "loose-o-matic" parts just won't cut it... find out why the world's top guitarists turn to TonePros Locking Systems for quality and performance, ask your music professional today or visit: www.tonepros.com



TonePros
LOCKING BRIDGE SYSTEMS

www.tonepros.com

Photo: Maryanne Blilham-Blackburn

Family Owned • Solar Powered • Sustainably Manufactured in a Green Environment

Distribution: Warwick GmbH & Co. Music Equipment KG • Gewerbestraße 46 • 08258 Markneukirchen / Germany

Phone: +49 (0) 37422 / 555 - 0 • Fax: +49 (0) 37422 / 555 - 9999 • E-Mail: info@warwick.de

Branches: SHANGHAI/P.R.China • DÜBENDORF / Switzerland • PRAHA / Czech & Slovakia Republic • WARSAW / Poland • HALLSHAM / Great Britain • NEW YORK / USA

www.warwick.de • www.warwickbass.com • www.framus.de • www.framus.com • www.framus-vintage.de • www.warwick-distribution.de • www.warwick.de/forum

PITCHBLACK POLY PB-03 Korg

Kurz vor der Abfahrt zum Gig traf das Paket mit dem Korg Pitchblack POLY-Stimmgerät ein. Zwar kann man eigentlich davon ausgehen, dass im norddeutschen April kaum einmal die Sonne zu sehen ist, aber an diesem Tag und zu der Stunde, in der wir antraten, schien sie genau über mir! Und damit wurde das Korg Pitchblack Poly praktisch sinnlos, denn selbst auf dem großen Display erkannte man nichts mehr. Später im Proberaum fühlte sich der Tuner deutlich wohler und konnte endlich zeigen, was so alles in ihm steckt. Das neue Pitchblack beherrscht den sogenannten Poly-Modus, den T.C. vor gut zwei Jahren eingeführt und wieder richtig Bewegung in die Stimmgeräte-Zunft gebracht hat. Streicht man leicht über alle sechs leeren Saiten der Gitarre,

wird sofort angezeigt, welche davon ver- und ob sie zu hoch oder zu tief gestimmt ist. Der Vorteil: Man kann nun schnell nachregeln, ohne alle Saiten einzeln durchgehen zu müssen – eine wirklich praktische Erfindung, die ein unauffälliges

Stimmen z. B. zwischen zwei Songs ermöglicht. Will man einzelne Saiten (nach-)stimmen, braucht man nur die jeweilige Saite anzuschlagen und schon schaltet sich das Pitchblack automatisch vom Poly- in den Mono-Mode um, der angeschlagene Ton wird mit einem übergroßen Buchstaben angezeigt und die (Ver-)Stimmung an einem LED-Balken darüber kenntlich gemacht. Letztgenannte Anzeige kann in vier verschiedenen Modi arbeiten: Normal, Strobe, halbe Strobe-Funktion, Split (Mischung aus Normal- und Halbe-Strobe-Funktion). Natürlich ist das Pitchblack Poly zu kalibrieren (436 bis 445 Hz); außerdem gibt es Flat- (bis max. 5 Halbtöne tiefer), Drop-D- (tiefe E-Saite wird zu D) und Capo-Einstellungen (max. sieben Halbtöne höher) und eine True-Bypass-Schaltung. Betrieben wird das Pitchblack Poly mit einer 9-V-Batterie oder einem Netzgerät, dann kann der zusätzliche 9-V-Ausgang weitere Effektgeräte bis maximal 200 mA Stromaufnahme mitversorgen. Da dieser feine Tuner automatisch erkennt, ob man eine Gitarre oder einen Bass – egal, ob 4-, 5- oder 6-Saiter – angeschlossen hat, empfiehlt er sich natürlich auch für die Herren Tieftöner. Die Arbeitsweise und die optische Darstellung des Stimmvorgangs sind in jedem Fall vorbildlich, weil sie schnell, genau und klar erkennbar erfolgen – solange keine Sonne scheint.

Vertrieb: Korg & More,
35041 Marburg; www.korgmore.de
Preis: € 101 ■

Bereich wieder verlassen hat und sich wieder den Delay-Programmen widmet.

Nutzt man den internen FX-Weg, darf man gern mit allen erdenklichen Effektpedalen experimentieren. Pitch Shifter, Verzerrer, Flanger, ein weiteres Echopedal, alles ist erlaubt und erweitert die Klangausbeute des TimeLine-Treters immens.

Alle erdenklichen Parameter – auch die Looper-Steuerung – können durch MIDI Program-Change bzw. Control-Change-Befehle ferngesteuert werden. Auf alle Parameter und die Standard-MIDI-Steuerung hier im Test einzugehen, würde den Rahmen sprengen. Ich empfehle jedem Interessenten sich das PDF-Handbuch von der Hersteller-Website



Dreheswitcher zur Anwahl der Delay-Art – von klassisch bis ausgefallen ist alles geboten.

absolut amtlichen Sounds, mit äußerster Nebengeräuscharmut, intuitiver Bedienung, gleichzeitiger Nutzung von Looper und Delay, kompletter MIDI-Implementierung, sowie einer programmierbaren Boost-/Cut-Funktion.

Wer es lieber eine Nummer kleiner und preiswerter mag, kann sich ja mal die



Voll-Stereo, oder Mono mit eigenem FX-Weg

www.strymon.net herunterzuladen, und diese eigenständige Echomaschine selbst im Musikgeschäft anzuchecken.

Das Umschalten zwischen allen Modi geschieht ohne wahrnehmbare Nebengeräusche, auch lässt sich das Strymon TimeLine problemlos einschleifen. In parallelen Effektwegen dreht man dazu das Mix-Poti ganz nach rechts, um das Originalsignal aus dem FX-Weg auszublenden.

alternativen

In einer vergleichbaren Ausstattung-, Qualitäts- und Preisliga spielt das Eventide TimeFactor-Pedal (ca. € 534, Test in Ausgabe 09/2008). Es bietet zwei unabhängige Delay-Lines, 10 Echotypen, ebenfalls 100 Presets, Looper und MIDI, sowie eine maximale Verzögerungszeit von drei Sekunden. Beim Digitech JamMan Delay (ca. € 423, Test in Ausgabe 11/2010) steht zwar der Looper im Vordergrund und es verzichtet auf MIDI-Anschlüsse, dafür lassen sich hier Looper und Delays ebenfalls miteinander verknüpfen.

resümee

So unscheinbar das Strymon TimeLine auch optisch wirken mag, diese Echomaschine stellt eine gelungene und eigenständige Kombination aus High-End-Parts, fachmännisch ausgetüftelter Schaltung, sowie sinnvollen und praktischen Features und teils neuartigen Delay-Parametern dar. Das Pedal punktet, neben seinem

Strymon-Pedale El Capistan (Tape-Echo-Emulation und Brigadier (Analog-Echo-Emulation) anhören. ■

PLUS

- originelle Parameter
- exquisite Effekt- und Signalqualität
- integrierte FX-Loop
- analoger Boost/Cut
- Looper gleichzeitig nutzbar
- voll Effektweg-tauglich

MINUS

- keine Preset-Benennung möglich